

Betreff: LAG Lesben in NRW: Rundbrief Juli 2018
Von: "LAG Lesben in NRW e.V." <info@lesben-nrw.de>
Datum: 04.07.2018 20:02
An: <info@lesben-nrw.de>



Rundbrief

Juli 2018

*Liebe Lesben,
liebe Interessierte,*

der Berliner Senat hat zum ersten Mal den Preis für lesbische* Sichtbarkeit ausgelobt, nominiert waren die Wissenschaftlerin Dr. Ilse Kokula, Schauspielerin Sigrid Grajek und Musikproduzentin Ipek Ipekcioglu. Das Preisgeld in Höhe von 3000 Euro wurde auf die drei Nominierten gleichberechtigt aufgeteilt, was das Publikum gefeiert hat, aber es gab auch leises Gemurre, dass das mal wieder „typisch weiblich“ sei. Dr. Ilse Kokula wurde von der Jury, u.a. Stephanie Kuhnen und Ute Hiller, zur Siegerin gekürt, weil das Prozedere halt eine „Erste“ vorsieht, aber alle drei Preisträgerinnen wurden von den Anwesenden im SchwuZ frenetisch gefeiert. Für die CouLe-Jury bin ich nach Berlin gefahren, um neue Ideen für unsere Preisverleihung mitzubringen.

Im Vorfeld hat der Geschäftsführer der Schwulenberatung Berlin übrigens beim zuständigen Senator nachgefragt, ob es noch zeitgemäß sei, eine Teilgruppe durch einen Preis besonders hervorzuheben, es sogar kontraproduktiv sei, einen Lesbenpreis zu vergeben. Hier verweise ich gerne auf den [Blog](#) von Johannes Kram, der klar Stellung bezieht und mehr schwule Solidarität mit und Anerkennung der Marginalisierung von Lesben* einfordert, nicht zuletzt, weil sich diese Intervention auch schnell gegen Schwule richten kann.

In diesem Sinne: Happy Pride! wünscht die Geschäftsmamsell
Gabriele Bischoff

Der nächste Rundbrief erscheint Anfang August.

Informationen aus der LAG Lesben in NRW

Verleihung der CouLe 2018

Die bei der Verleihung der CouLe an Dr. Constance Ohms am 10. Juni 2018 gehaltenen Reden sind neben Fotos nun auf der Webseite <http://couragierte-lesben-preis.nrw/> veröffentlicht.

LAG Lesben in NRW beim Dyke March Cologne

Gemeinsam mit Dykes* aus Köln, NRW, Europa und der Welt ziehen wir am CSD-Samstag, dem 7. Juli, ab 18.15 Uhr durch die Straßen und feiern einen bunten CSD Köln. Alle, die sich als Dyke* definieren, sind willkommen mitzugehen und sich zu zeigen.

Reiht Euch hinter dem Banner der LAG Lesben in NRW ein oder bei einer der vielen anderen Gruppen, die für die bunte und politische Lesben*-Vielfalt in NRW stehen.

<http://www.dykemarchcologne.de/>

Kooperationen mit dem Kölner Frauengeschichtsverein

Am Freitag, 06.07. um 17 Uhr, Treffpunkt: vor St. Ursula, Ursulaplatz: Keusch oder romantisch, Stadtführung zur Lesbengeschichte vom Mittelalter bis 19. Jahrhundert

Gab es früher überhaupt „homosexuelle“ Frauen? Existierte nur die romantische Freundschaft oder auch eine sexuelle Praxis? Anhand von Bildmotiven wie dem der Freundinnenschar der Heiligen Ursula nähern wir uns der Frauenliebe im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit: bei Nonnen, bei Frauen in Männerkleidern und bei verheirateten Frauen, die Liebesbriefe an Frauen verfassten. Wir lesen aus alten Beginenregeln, Gerichtsakten und Briefen vor.

Am Samstag, 07.07.2018 um 12:00 Uhr, Treffpunkt: Gedenkstein der homosexuellen NS-Opfer, unter der Hohenzollernbrücke: Im Damenclub beim Schiebertanz, Stadtführung zur Lesbengeschichte im 20. Jahrhundert

Warum verkehrten im Frauenclub Damen und im Damenclub halbseidene Ehefrauen? Wie lernten sich Lesben in den Zwanziger Jahren kennen und wo trafen sie sich? Wurden Lesben im Nationalsozialismus so systematisch wie Schwule verfolgt oder wurde ihre Lebensform ignoriert? Waren sie per se Opfer oder beteiligten sie sich am diktatorischen System?

Wir berichten über katholische Lesbenpaare, über die homosexuelle Subkultur ebenso wie über die ersten Definitionsversuche von Lesben um 1900. Es werden mögliche Paare gebildet und O-Töne verlesen.

Zum Datenschutz bei Facebook

Am 5. Juni 2018 hat der Europäische Gerichtshof ein Grundsatzurteil zu Facebook Fan-Seiten gefällt. Aus diesem Urteil geht heraus, dass sowohl Facebook als auch die Betreiber der Fan-Seiten gemeinsam für den Schutz der Daten sowie die Datenverarbeitung zuständig sind. (siehe [hier](#))

Das bedeutet konkret: Facebook erhebt durch Cookies Daten. Den Seitenbetreiber_innen werden diese Daten als Statistiken in den sogenannten Insights zur Verfügung gestellt und diese wiederum können die Daten filtern (z.B. Alter, Geschlecht, berufliche Situation oder geographische Daten) und festlegen, wie zielgerichtet sie ihre Werbung auf Facebook anbieten wollen.

Auch wenn Ihr keine Werbung auf FB macht und Insights nicht nutzt, das ändert nichts an der Tatsache, dass Facebook euch dieses Tool an die Hand gibt. Auch wenn ihr es nicht nutzen wollt, ihr könnt es nicht deaktivieren.

Muss ich jetzt die Facebook-Seite vom Netz nehmen? - Liest man die Presse, könnte man zu dem Entschluss kommen, da eine gewisse Endzeitstimmung herrscht. Jedoch bezog sich das Urteil auf die alte EU-Datenrichtlinie von 1995, die gar nicht mehr existiert. Rechtsanwälte gehen aber davon aus, dass dieses Urteil auch auf die DSGVO anzuwenden ist, da der „Verantwortliche“ in der DSGVO wortgleich definiert wird, wie in der alten Richtlinie.

Und nun? - Empfehlung: Nicht in Panik verfallen. Es wurde nicht entschieden, dass Facebook-Seiten generell gegen den Datenschutz verstoßen. Außerdem hat das EuGH festgestellt, dass „gemeinsam“ keine Verantwortung von „50:50“ bedeutet. Es muss auch abgewartet werden, wie die deutschen Gerichte dieses Urteil des EuGH anwenden. Denn diese sind nun am Zug (genauer genommen das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig) überhaupt festzustellen, ob inhaltlich ein Verstoß gegen den Datenschutz vorliegt. Eine abschließende Klärung des Falls wird frühestens in ein paar Monaten erwartet (Info: Die Spanne von der Klage bis zur Grundsatzentscheidung des EuGH geht über sieben Jahre). Facebook steht nun in erster Linie unter Zugzwang und muss für das Problem eine Lösung anbieten.

Fazit: Es besteht nach wie vor Rechtsunsicherheit und diese kann nur durch richterliche oder gesetzliche Entscheidungen beseitigt werden. Zumindest was das Abmahnen angeht, will die CDU vor der Sommerpause noch aktiv werden und diese einschränken. (Info: Florian Sand, Schwules Netzwerk NRW)

LANDESKOORDINATIONEN

Weitere Fördermittel für Kampagne

Für die Kampagne „anders und gleich – Nur Respekt wirkt“ hat die LAG Lesben in NRW Fördermittel in Höhe von 125.000 Euro für das Jahr 2018 beantragt, bewilligt wurden zunächst 105.000 Euro. Nach Prüfung hat das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes

Nordrhein-Westfalen nun weitere 15.000 Euro bewilligt. Damit ist die von Caroline Frank eingeleitete Überarbeitung des Kampagnendesigns umfänglich gewährleistet und die Broschüre „Sag was!“ zum Umgang mit LSBTIQ*-Feindlichkeit kann alsbald vorgelegt werden.

Fördermittel für Regenbogenfamilien

Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen hat für die Entwicklung von Modulen zur Stärkung der (Selbst-)Kompetenz von Regenbogenfamilien und Multiplikator_innen 60.000 Euro bewilligt. Den entsprechenden Antrag für eine Bedarfsanalyse und der Entwicklung von Train-the-Trainer-Seminarangeboten hat die LAG Lesben in NRW in Absprache mit dem rubicon, der Rosa Strippe, der LAG Regenbogenfamilien NRW sowie dem Schwulen Netzwerk NRW gestellt. Geplant sind weitergehende Peer-to-peer-Angebote in 2019.

Fotowettbewerb „Wir sind Familie!“ zeigt gelebte Vielfalt

Mit dem Fotowettbewerb „Wir sind Familie!“ laden das Familienministerium und die Neue Rhein/Neue Ruhr-Zeitung (NRZ) alle Familien im Land ein, ihr schönstes Familienbild einzusenden. Ziel ist es, die ganze Vielfalt von gelebter Familie in Nordrhein-Westfalen darzustellen.

Familie, das ist das traditionelle Modell, das können alleinerziehende Mütter oder Väter sein, Regenbogen- und Patchwork-Familien oder verschiedene Generationen. „Familien, in denen Liebe, Geborgenheit und Werte vermittelt werden, sind die beste Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Wir unterstützen sie in ihrer Vielfalt. Und wir freuen uns, diese gelebte Vielfalt mit einer Ausstellung der schönsten Fotos auf dem NRW-Tag in Essen präsentieren zu können“, sagte Familienminister Joachim Stamp.

Als ersten Preis loben das Familienministerium und die NRZ fünf Tickets für einen einstündigen Flug mit einem Luftschiff der Essen-Mülheimer Gesellschaft WDL aus. Das Luftschiff startet am 1. September um 16 Uhr auf dem Flughafen Essen und überfliegt unter anderem das Fest zum NRW-Tag auf Zeche Zollverein in Essen. Der zweite Preis ist eine Familien-Jahreskarte für die Zoom-Erlebnisswelt in Gelsenkirchen und der dritte ein Familien-Gutschein (vier bis sechs Personen) für das Disney-Musical Tarzan im Metronom-Theater Oberhausen. Die sieben Viertplatzierten erhalten jeweils das „Spiel des Jahres 2018“. Der Jury gehören unter anderem Familienminister Joachim Stamp und NRZ-Chefredakteur Manfred Lachniet an.

Bewerben können sich nordrhein-westfälische Familien mit einem aktuellen Foto von sich. Das Motiv kann traditionell sein, witzig, anrührend oder auch provokativ – vor allem aber soll es die Familie so zeigen, wie sie sich selbst sieht. Eingesendet werden kann das Foto digital bis zum 22. Juli 2018 an: familienfoto@mkffi.nrw.de.

Die genauen Teilnahme-Bedingungen finden sich unter: www.mkffi.nrw/foto-aktion

Ilse Kokula (geb. 1944) konnte aus gesundheitlichen Gründe nicht an der Preisverleihung für die lesbische* Sichtbarkeit in Berlin teilnehmen. Durch ihre Laudatorin Stephanie Kuhn ließ sie ausrichten:

„Ich weiß ja, was ich getan habe.“

01_Aus den Mitgliedsgruppen

Die Hinweise aus den LAG-Mitgliedsgruppen sind nur beispielhaft, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte den Webseiten unter <http://www.lesben-nrw.de/mitgliedsgruppen/> Fast alle Mitgliedsgruppen verschicken regelmäßig per Mail Newsletter, bitte lassen Sie sich in die Verteiler aufnehmen!

frauenberatungsstelle düsseldorf e.V. / Lesbians International

Die frauenberatungsstelle düsseldorf sammelt Spenden für die Arbeit mit geflüchteten Lesben und Lesben aus anderen Kulturkreisen. Sie wollen mit

dem Projekt eine größere Bandbreite an Aktionen planen und umsetzen. Die Spende ermöglicht ein leichteres Kennenlernen durch entspanntes, spaßiges Miteinander und mit der Spende können Kochabende, Spielabende, Ausflüge, Grillen am Rhein oder andere Aktionen umgesetzt werden.

In der Beratungsstelle gibt es engagierte Lesben, die Events planen und konzeptionieren, die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen und für Vernetzung sorgen. Über eine Spende zwischen 5 und 50 € würden sie sich sehr freuen.

Spendenkonto der frauenberatungsstelle: IBAN DE78 3601 0043 0007 6294 31, Stichwort: HelpDontHate

www.frauenberatungsstelle.de

KLuST e.V.: Coming out in DEINEM style

Der Cologne Pride, getragen vom KLuST, bildet seit 2003 den Rahmen für ein [zweiwöchiges Programm](#) rund um den CSD Köln und startete in diesem Jahr am 24. Juni. Der Cologne Pride ist die gemeinsame Demonstration von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgendern und Intersexuellen sowie deren Freundinnen, Freunden und allen, die sie unterstützen. Unsere Ziele bleiben die uneingeschränkte gesellschaftliche Anerkennung.

Der Cologne Pride drückt aber auch Selbstbewusstsein und Lebensfreude aus. Dass wir gemeinsam auftreten und demonstrieren, macht den Erfolg, die Stärke sowie die politische und gesellschaftliche Wirkung des CSD aus.

Höhepunkt der politischen Meinungsäußerung ist auch in diesem Jahr wieder die CSD-Demonstration für Vielfalt am Sonntag, den 8. Juni. Einerseits im Gedenken an die Ereignisse in der Christopher-Street 1969, andererseits mit Blick nach vorn, um weiterhin für die Gleichberechtigung und Akzeptanz von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgendern und Intersexuellen zu demonstrieren.

Rund 140 Wagen und Fußgruppen mit rund 950.000 Gäste machen den Cologne Pride jährlich zu einem der größten Pride-Events in Europa.

<http://www.colognepride.de/>

Rosa Strippe: 'Komm raus spielen'

Egal ob strahlende Verliererin, lausige Gewinnerin oder umgekehrt... ihr - Lesben ab 40 J. - seid herzlich willkommen zum Spielen.

Treffen ist jeden ersten Mittwoch im Monat von 19-21 Uhr in der Rosa Strippe, Kortumstr. 45, Bochum.

Wir freuen uns auf euch - bringt gerne eure Lieblingsspiele mit!

Nähere Informationen unter kommrausspielen@gmx.de - nächste Treffen sind: 4.7., 1.8., 5.9., 7.11. und 5.12.2018

Immer donnerstags: 18-20 Uhr: Senlima women für LBT*IQ refugees

<http://www.rosastrippe.de/>

02_Posteingang

Positionspapier fordert gesellschaftliche Teilhabe für ältere Lesben und Schwule

Gemeinsam mit BISS e.V. und mit Akteur*innen – nicht nur – aus der Community ist es dem Dachverband Lesben und Alter e.V. gelungen, ein Positionspapier zu erarbeiten, das sich an Verantwortliche in Senior*innenpolitik und Senior*innenarbeit wendet. Sie fordern die Schaffung von Rahmenbedingungen für ein diskriminierungsfreies Altern und die Berücksichtigung von lesbischen und schwulen Lebensweisen in der kommunalen Sozialplanung. Dieses Papier dient als Grundlage für Gespräche mit Politik und Trägern der Freien Wohlfahrt.

BISS e.V. und der Dachverband Lesben und Alter e.V. vertreten mindestens 800.000 ältere Homosexuelle ab 65 Jahren. Die Verbände sind inzwischen Mitgliedsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO e.V.).

Hinweis: Im Rahmen des LSVD-Projektes „Miteinander stärken“ veranstaltet

der LSVD das 2. „Regenbogenparlament“ in Kooperation mit der vhs Köln am 22. September in Köln. Im Rahmen dieses bundesweiten Forums wird es auch einen Fachaustausch zum Thema „Regenbogenkompetenz in Pflege & Alter“ geben.

Zum [Positionspapier](#)

EU-Empfehlungen zu Gleichbehandlungsstellen rasch umsetzen

Die unabhängige Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat die Bundesregierung aufgefordert, die jüngst von der EU-Kommission vorgelegten Standards für Gleichbehandlungsstellen rasch umzusetzen. „Die EU-Kommission hat deutlich gemacht, dass eine Institution wie die Antidiskriminierungsstelle effektivere Mittel braucht, um wirksam gegen systemische und strukturelle Diskriminierung vorzugehen“, sagte Bernhard Franke, geschäftsführender Leiter der Antidiskriminierungsstelle.

„Gleichbehandlungsstellen sollten in der Lage sein, Betroffene vor Gericht zu vertreten - die Stellen brauchen dafür ein eigenes Klagerecht. Außerdem sollte es ihnen ermöglicht werden, bindende Entscheidungen in einzelnen oder kollektiven Diskriminierungsfällen zu treffen und entsprechende Sanktionen zu verhängen; und sie sollten bei politischen und gesetzgeberischen Vorhaben, die ihren Zuständigkeitsbereich berühren, rechtzeitig und transparent konsultiert werden“, ergänzte Franke.

Die Europäische Kommission hatte Ende Juni 2018 Empfehlungen für die Ausgestaltung der Gleichbehandlungsstellen in den Mitgliedsstaaten beschlossen. Damit will die Kommission Standards markieren, die eine unabhängige und effektive Arbeit der Stellen ermöglichen und Menschen die Durchsetzung von Rechtsansprüchen in Diskriminierungsfällen erleichtern sollen.

Zum zehnten Jahrestag des AGG im Jahr 2016 hatte die Antidiskriminierungsstelle eine umfassende Evaluation des Gesetzes in Auftrag gegeben, deren Vorschläge für eine AGG-Reform sich weitgehend mit den Empfehlungen aus Brüssel decken. Auch die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) des Europarates und das Netzwerk der europäischen Gleichbehandlungsstellen Equinet haben in jüngster Zeit analoge Empfehlungen abgegeben. Im europäischen Vergleich gehört die Antidiskriminierungsstelle zu den Gleichbehandlungsstellen mit der schwächsten Rechtsstellung. So hat sie kein eigenes Klagerecht, kann Bürgerinnen und Bürger nicht während eines Gerichtsverfahrens begleiten und wird vom der Bundesregierung nicht am Gesetzgebungsprozess beteiligt.

www.antidiskriminierungsstelle.de

Weltgesundheitsorganisation will Transsexualität aus dem Krankheitskatalog streichen

Die Weltgesundheitsorganisation hat bekannt gegeben, dass sie Transsexualität nicht länger als psychische Krankheit einstufen will. Die entsprechende Überarbeitung des Krankheitskatalogs ICD wird der Versammlung der Mitgliedstaaten im Mai 2019 vorgelegt und soll ab dem 1. Januar 2022 gelten. Gabriela Lünsmann, Bundesvorständin im LSVD begrüßt die Entscheidung der Weltgesundheitsorganisation, Transsexualität aus dem Krankheitskatalog zu streichen: „Das ist ein wichtiger Schritt hin zu Akzeptanz und Selbstverständlichkeit geschlechtlicher Vielfalt. Auch transgeschlechtliche Menschen müssen das Recht haben, über ihren Körper selbst zu bestimmen. Dabei muss die Leistungspflicht gesetzlicher Krankenkassen zu bedarfsgerechten geschlechtsangleichenden Maßnahmen gewährleistet bleiben. Die oft langwierigen Verfahren bei den Krankenkassen zur Kostenübernahme für geschlechtsangleichende Maßnahmen und Operationen müssen durch im Dialog mit der Zivilgesellschaft entwickelte Richtlinien vereinfacht, beschleunigt und vereinheitlicht werden. Ziel sollte eine bestmögliche Gesundheitsversorgung auch für transgeschlechtliche Menschen sein.“

Die Bundesregierung behauptet in ihrem Koalitionsvertrag geschlechtliche Vielfalt zu respektieren, Transfeindlichkeit zu verurteilen und jeder Diskriminierung entgegen zu wirken. Diesen Worten müssen Taten folgen. Der LSVD fordert eine menschenrechtsorientierte Reform des Transsexuellenrechts, die die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt stellt. Die tatsächliche Vielfalt der geschlechtlichen Identitäten muss akzeptiert werden. Vornamens- und Personenstandsänderung sollten künftig allein auf Antrag beim Standesamt möglich sein, ohne Gutachten, ärztliche Atteste oder Gerichtsverfahren. Dabei ist auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts

zum Personenstandsrecht zu beachten. Entgegen bestehender Pläne aus dem Innenministerium sollte die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass der einzuführende dritte positive Geschlechtseintrag allen Personen offensteht.“

Weltweite Menschenrechtsslage von homo-, trans- und intersexuellen Menschen

Zur Einbringung der Großen Anfrage „Internationale Lage der Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgender und Intersexuellen (LSBTTI)“ im Juni 2018 erklärt Kai Gehring, Mitglied im Menschenrechtsausschuss: „Niemand darf irgendwo auf dem Globus aufgrund der eigenen sexuellen und geschlechtlichen Identität diskriminiert werden, sondern jede und jeder verdient weltweit Respekt, Freiheit und Sicherheit.

Mit der Großen Anfrage wollen einen Überblick über das Ausmaß weltweiter Verfolgung Homo-, Trans- und Intersexueller sowie der Fort- und Rückschritte erlangen und ein starkes solidarisches Zeichen für den internationalen Schutz von LSBTTI-Rechten setzen.

Liebe darf nirgends illegal sein, sondern verdient Wertschätzung, gleiche Rechte und Schutz. Fast die Hälfte der Menschheit lebt jedoch in Ländern, in denen Lesben, Schwule, Trans- oder Inter-Personen staatlich diskriminiert, brutal verfolgt oder gar umgebracht werden. Und noch weit mehr können sich weder auf staatlichen Schutz noch gesellschaftliche Solidarität verlassen, wenn sie Opfer von Hetze, Hass oder Gewalt werden. Diese Schande darf niemanden kalt lassen, sondern muss zu beherztem politischem Handeln führen.

Dennoch agiert die Bundesregierung beim weltweiten LSBTTI-Schutz bislang viel zu defensiv und unzureichend. Mit der Großen Anfrage wollen wir einen Impuls für eine aktivere Antidiskriminierungspolitik geben.

Die Bundesregierung muss endlich auch den Schutz sexueller und geschlechtlicher Minderheiten auf die Agenda ihrer Außenpolitik setzen und Menschenrechtsverteidiger in ihrem Kampf für Selbstbestimmung und Freiheit offensiv unterstützen. Die Situation von LSBTTI ist ein wichtiger Indikator für die menschenrechtliche Lage eines Landes. Autokraten, religiöse Fanatiker und andere Feinde der Gleichberechtigung stellen LSBTTI-Rechte massiv infrage und als Sonderrecht aus Europa dar. Nichts könnte falscher sein, denn Menschenrechte sind universell. Deutschland muss sich in internationalen und europäischen Gremien offensiv gegen Diskriminierung und für Entkriminalisierung engagieren sowie durch seine Auslandsvertretungen und Mittler-Organisationen LSBTTI-Rechte verteidigen.

Internationale Solidarität mit LSBTTI und Universalität der Menschenrechte erfordern von der Regierung auch, Impulse fortschrittlicherer Länder zu nutzen, um LSBTTI-Rechte im Inland umfassend zu verwirklichen.“





03_Veröffentlichungen

Debatte im Bundestag zum Abstammungsrecht

Am 14. Juni (oder war es schon nach Mitternacht?) fand im Bundestag eine Debatte zum Thema „Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare im Abstammungsrecht“ statt. Grundlage war der von der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen eingebrachte [Gesetzentwurf](#).

Das Video zur Debatte findet Ihr [hier](#).

Das Plenarprotokoll findet Ihr [hier](#) (ab Seite 165).

Auch ein Jahr nach Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare gibt es noch gesetzlichen Regelungsbedarf: Die Ehefrau der leiblichen Mutter erlangt ihre rechtliche Elternstellung nicht mit der Geburt des Kindes, sondern erst durch die sogenannte Stiefkindadoption. Daher muss das Abstammungsrecht dringend reformiert werden, damit beide Mütter von Geburt an automatisch gleichberechtigte Eltern ihres Kindes sein können.

Vor dem Hintergrund, dass zunehmend mehrere Personen Verantwortung für die Erziehung und das Wohlergehen von Kindern übernehmen, muss auch hier eine Rechtssicherheit geschaffen werden, die allen beteiligten Müttern und Vätern eine gemeinsame Familienplanung auf verlässlicher Grundlage erlaubt. Entsprechende Reformen müssen zügig angegangen werden. Im Interesse des Kindeswohls muss die Bereitschaft zur Übernahme elterlicher Verantwortung in neuen Familienformen vom Recht besser anerkannt und unterstützt werden. Zu unserer Gesellschaft gehören auch trans- und intergeschlechtliche Eltern, die von Rechtswegen nicht diskriminiert werden dürfen.

Siehe hierzu das [LSVD-Positionspapier](#).

Bericht vom UN Menschenrechtsrat

Im Juni 2016 beschließt der UN Menschenrechtsrat erstmals eine unabhängige Expert_innenstelle zum Schutz vor Diskriminierung und Gewalt aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität einzurichten. Die Stelle wird im September 2016 für die Dauer von drei Jahren besetzt. Vítit Muntarbhorn übernimmt das Amt, seine ersten beiden Berichte erscheinen 2017. Im Herbst 2017 legt er das Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder.

Sein Nachfolger als SOGI-Experte der UN ist seitdem Victor Madrigal-Borloz, der nun seinen ersten Bericht vorlegt, siehe [hier](#) (in englischer Sprache, Info: Sarah Kohrt, Hirschfeld-Eddy-Stiftung/LGBTI-Plattform Menschenrechte)

"Das deutsche Fernsehen ist heterosexuell"

Eigentlich haben die Öffentlich-Rechtlichen die Aufgabe, die gesamte Gesellschaft abzubilden. Wenn es um sexuelle Vielfalt geht, scheitern die Sender allerdings gewaltig.

Der Journalist Sven Hauberg hat u.a. in der Prisma darauf hingewiesen: schwule, lesbische, bi-, trans- und intersexuelle (LGBTI) Figuren findet man in den Produktionen von ARD und ZDF kaum.

Dass das nicht nur ein rein subjektives Empfinden ist, fand im vergangenen Jahr eine Studie der Universität Rostock heraus. Demnach sind 60 Prozent der Protagonisten im deutschen Fernsehen eindeutig als heterosexuell zu erkennen; bei 40 Prozent wird die Sexualität nicht thematisiert. Oder anders gesagt: Eindeutig homosexuelle Figuren gibt es eigentlich überhaupt nicht. "Homosexualität kommt im deutschen Fernsehen praktisch nicht vor", sagt

Prof. Elizabeth Prommer, Ko-Autorin der Studie. "Das deutsche Fernsehen ist heterosexuell."

Hier sind vor allem ARD und ZDF gefordert. "Wir haben einen Staatsvertrag, in dem drinsteht, dass die gesellschaftliche Realität dargestellt werden soll", sagt Jenny Renner. "Und das ist im Moment nicht so." Renner ist nicht nur Mitglied im Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD); sie ist als Mitglied des ZDF-Fernsehrats auch für die Belange von LGBTI bei dem Mainzer Sender zuständig. Sie sagt, es gebe viel zu wenig schwule und lesbische Charaktere, auch im ZDF. Ihr Einfluss als Fernsehredakteurin sei aber begrenzt. Sie könne etwa Fragen einreichen zu Sendungen, die bereits gelaufen sind. "So zwingt mich der Sender, mich damit auseinanderzusetzen und kann Umdenkprozesse anstoßen."

Weiterlesen: prisma.de

15 Jahre L-MAG – Das einzige Magazin für Lesben

L-MAG feiert sein 15-jähriges Bestehen als einziges Lesbenmagazin im deutschsprachigen Raum mit einer besonderen Jubiläumsausgabe und einer rauschenden Party in Berlin. Zahlreiche Prominente wie Maren Kroymann, Katarina Barley und Claudia Roth senden ihre Glückwünsche.

Die L-MAG-Redaktion hat anlässlich des Jubiläums die Highlights des lesbischen Lebens der letzten 15 Jahre zusammengestellt – und das auf politischer, gesellschaftlicher und internationaler Ebene. Zudem gibt es originelle Geschichten und Anekdoten von Leserinnen, Unterstützerinnen, Anzeigenkunden und natürlich L-MAG-Mitarbeiterinnen zu lesen. Zusätzlich gewährt die Redaktion interessante Einblicke hinter die Kulissen von L-MAG.

Die Jubiläumsausgabe ist am Bahnhofskiosk oder in der LAG-Geschäftsstelle erhältlich.

Zahlreiche Prominente, Organisationen und Magazine gratulieren dem L-MAG-Team zum Geburtstag, darunter die Schauspielerin Maren Kroymann, Justizministerin Katarina Barley und die Vizepräsidentin des deutschen Bundestages, Claudia Roth.

Gefeiert wird das 15-jährige Jubiläum am 3. August mit einer großen Party im angesagten Berliner Szene-Club SchwuZ. Leserinnen, Freundinnen und Freunde sind eingeladen, zu den Beats der DJs Blues, Grace Kelly, Ipek und Karina zu tanzen und sich in der „Kampflesben-Lounge“ auszutoben. Abonentinnen können als Dankeschön für ihre oft jahrelange Unterstützung bei einer Verlosung hochwertige Preise gewinnen, zum Beispiel Tickets für ein lesbisches Festival. Zudem wird der Verlag eine L-MAG-Party in dem Postleitzahlenbereich organisieren, aus dem bis Ende 2018 die meisten Neu-Abonentinnen kommen.

Chefredakteurin Manuela Kay freut sich über das Jubiläum: „Es ist uns in den letzten 15 Jahren gelungen, mit L-MAG als Magazin für Lesben ernst genommen zu werden. Darauf bin ich stolz. Anfangs wurden wir belächelt und sogar angefeindet, heute gibt es nur noch wenige, die L-MAG nicht kennen oder sich scheuen, uns ein Interview zu geben, weil sie mit dem Wort ‚lesbisch‘ Probleme haben.“ Verlegerin Gudrun Fertig wünscht sich einen starken Zuwachs der Abonentinnen: "Denn wir haben noch viel vor und möchten das Magazin zu einem lesbischen Netzwerk ausbauen, das lesbische Frauen unterstützt und sich feministisch-kritisch in der Gesellschaft engagiert."

Neu im LAG-Regal: Feministisch streiten – Texte zu Vernunft und Leidenschaft unter Frauen

Herausgegeben von Koschka Linkerhand im Querverlag, 16,90 €.

Dem Werbespruch „Eine Streitschrift, die Lust macht, feministisch weiterzudenken und zu handeln“ kann sich die Geschäftsmamsell nur anschließen.

Feministisch streiten versammelt Thesen und Utopien eines Feminismus, der sich zwischen Vernunft und Leidenschaft bewegt: Das bedeutet einerseits eine vernünftige Gesellschaftskritik im Sinne der Aufklärung, andererseits leidenschaftliche Identitätspolitik.

Ein materialistischer, politisch handlungsfähiger Feminismus darf nicht einen der beiden Pole aus den Augen verlieren, sondern muss sich, im Bewusstsein der Widersprüche, zwischen ihnen bewegen. Er muss dazu ermutigen, für die eigenen politischen Interessen auf die Straße zu gehen, und zugleich das kapitalistische Patriarchat als alles übergreifende Gesellschaftsform kritisieren. Dabei wird bewusst aus der Perspektive von Frauen argumentiert. In seiner inneren Spannung zwischen Identitätspolitik und Gesellschaftskritik

funktioniert Feminismus am besten als solidarische und streitlustige Auseinandersetzung von Frauen, die sich als Frauen aufeinander beziehen. Der politische Kampfbegriff Frau muss in seiner Sprengkraft und Widersprüchlichkeit neu diskutiert werden. Die 25 Beiträge tragen zu einer neuen Streitkultur bei.

Koschka Linkerhand ist am 31. August in Köln und hat meistens eine der vielen Autorinnen aus dem Buch dabei. Sie freut sich über lebhaft Diskussionen.

Hier ein [Leseauszug](#).



**coming
out in
DEINEM
style**

cologne pride

Cologne Pride	23.6. - 8.7.2018
Pride	23 June - 8 July, 2018
CSD-Straßenfest	6.7 - 8.7.2018
Pride street festival	6 July - 8 July, 2018
CSD-Demonstration	8.7.2018
Pride demonstration	8 July, 2018

04_Studien_Tagungen

Die feministische Sommeruniversität 2018

am 15. September ist Teil der mehrtägigen Feierlichkeiten zur Eröffnung des Digitalen Deutschen Frauenarchivs, kurz DDF. Seit 2016 entwickelt der i.d.a.-Dachverband ein Online-Portal, um Teile der analogen Bestände aus feministischen Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen für alle digital verfügbar zu machen.

In über 60 Vorträgen, Workshops und Diskussionen geht es um bewegte und bewegende Frauen- und Lesbengeschichte(n) – von der Ersten über die Neue Frauenbewegung bis hin zu aktuellen queer-feministischen Debatten. Vom Tomatenwurf bis zum Cyberfeminismus, von Kampagnen gegen §218 bis zur Reform des Sexualstrafrechts, über die Frauenhausbewegung bis zur Realität jüdischer lesbischer Frauen: Wo gibt es Unterschiede, was verbindet?

Die feministische Sommeruni bietet eine Plattform, unterschiedliche Strömungen der Frauen- und Lesbenbewegung zu erinnern, vorzustellen und zu diskutieren.

Seit dem 7. Juni steht das Programm der Feministischen Sommeruniversität, bei dem auch ausZeiten mit mehreren Angeboten beteiligt ist:

<https://www.feministische-sommeruni.de/programm>

Außerdem geht am 13. September das DDF-Portal online.

Save the date: „Migrantenorganisationen als Teil der Sozialen Arbeit in NRW“

Die Fachberatung MigrantInnenselbsthilfe des Paritätischen NRW e.V. in Zusammenarbeit mit Train of hope e.V., Multikulturelles Forum e.V., Raum der Kulturen Neuss e.V., Alevitische Gemeinde - HSK, Kultur- & Cemhaus e.V. sowie BDAJ NRW e.V. lädt alle Migrantenselbstorganisationen, Mitgliedsorganisationen und Einrichtungen sowie Interessierte aus der Migrations – und Flüchtlingsarbeit am 14.09.2018 zu dem fachübergreifenden Themenkomplex "Migrantenorganisationen als Teil der Sozialen Arbeit in NRW" in das Kulturforum Alte Post in Neuss ein.

Seit vielen Jahren sind Migrantenselbstorganisationen (MSO) wichtige und zentrale Akteure einer von Vielfalt geprägten demokratischen Zivilgesellschaft. Mit Blick auf NRW stellt man fest, dass die MSO-Landschaft hinsichtlich ihrer Zielgruppe, dem erreichten Professionalisierungsgrad, der Tätigkeitsfelder und der Organisationsentwicklung genauso vielfältig und differenziert ist, wie in ihrer kulturellen und sprachlichen Homogenität bzw. Heterogenität.

Im Rahmen der Veranstaltung werden die unterschiedlichen Handlungsfelder von MSOs näher beleuchtet.

queerhandicap: „Von Kopf bis Fuß – Liebe kennt kein Handicap“

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle und Intersexuelle (LSBTTI*) mit Behinderung überwinden Barrieren: „Von Kopf bis Fuß – Liebe kennt kein Handicap“ – Der bundesweit aktive Verein queerhandicap e.V. benennt sie im Herbst 2018 während einer Tagung in Köln und trägt zu ihrer Überwindung bei: Barrieren im Kopf, in der Szene, im Netz.

Das Forum steht unter dem Motto: "Von Kopf bis Fuß – Liebe kennt kein Handicap". Es gibt LSBTTI* mit Behinderung, Fachkräften und anderen Interessierten Raum, Fragen hierzu gemeinsam in den Blick zu nehmen: Wünsche nach Liebe und Sexualität haben LSBTTI* ohne als auch mit Behinderung. Welche Barriere im Kopf verhindert echte Begegnung? Welche Hürde macht Räume der LSBTTI*-Szene so wenig zugänglich? Wieso sind Kontaktplattformen im Internet nicht für alle nutzbar? Wie erkenne und senke ich Barrieren?

Ein Forum am Abend, Workshops und eine Infobörse öffnen Dialogfenster. Kevin Rosenberger, Koordinator des Projekts „Akzeptanz für Vielfalt“, hat sein Kommen in Aussicht gestellt, sein Ansatz: LSBTTI* mit Behinderung stark machen!

Ein Benefizkonzert am Samstag stärkt das Miteinander: „Von Kopf bis Fuß – Musik kennt keine Grenzen.“ Es findet in einer Kölner Kirche statt und kann auch unabhängig vom Kleinen Forum besucht werden. Sein Erlös kommt der Arbeit von queerhandicap e.V. zu Gute.

Kleines Forum wird organisiert von queerhandicap e.V. Die Mitgliederversammlung während der Tagung gibt unmittelbare Einblicke in Leben und Wirken des bundesweiten Vereins.

Kleines Forum findet statt in der Jugendherberge Köln-Riehl.

Erwartet werden bis zu 30 Teilnehmende. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Das Haus ist barrierefrei. Gebärdensprachdolmetscher werden leider nicht gestellt!

Wer sich anmelden möchte, findet weitere Infos unter:
www.queerhandicap.de.

Anmeldeschluss ist der 28.07.2018.

Es wird gebeten, besondere Bedarfe bereits bei der Anmeldung mitzuteilen.
 So können individuelle Hilfen bereits im Vorfeld abgestimmt werden.

05_Sponsoring_Fundraising

keine Meldungen



06_Kultur_Sport_Termine

Come out, Europe - Respekt (für) meine Liebe!

11. Lesbenempfang der Grünen im Kölner Rat

am Samstag, 7. Juli um 11 Uhr (!) im Consilium am Rathaus Köln.

Der Backlash geht um in Europa. Viele Menschen fürchten sich vor Veränderungen und vor fremden Einflüssen. Sie geben rechtspopulistischen Parteien ihre Stimme, die vermeintlich einfache Lösungen für komplexe Probleme bieten. Die ersten, die unter dem Rechtsruck zu leiden haben, sind Minderheiten – zum Beispiel Lesben*, die als Feminist*innen und Aktivist*innen auch noch doppelt von der diskriminierenden Rhetorik angegriffen werden.

Es geht um die Rechte von queeren Menschen in Europa, es geht darum, aufstrebende Bewegungen in den Ländern für ein solidarisches Miteinander zu gewinnen. Es sprechen Aktivist*innen aus Köln und Kölns Partnerstädten mit Grünen Politikerinnen, die sich für die Sichtbarkeit von Lesben* einsetzen.

Aus Cluj, der Kölner Partnerstadt aus Rumänien: Ruth & Miki von "Les Sisterhood Cluj" (LGBT+ Women's Group), Mitveranstalterinnen des "Cluj Pride". Und aus Rio de Janeiro, der Partnerstadt in Brasilien: Marina & Milena, Musikerinnen, feministische LGBT-Aktivistinnen, Freundinnen der ermordeten Marielle Franco. Sowie Terry Reintke (MdE), Ska Keller (MdE), Ulle Schauws (MdB), Josefine Paul (MdL) und Kirsten Jahn (MdR).

Um Anmeldung wird gebeten: Gruene-FraktionPoststelle@STADT-KOELN.DE

Sookee an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Montag, 9. Juli 18:30 - 20:00, Geb. 22.01, Hörsaal 2A: In Terms Of Rap Music

– Arsendosen und Empowerment in der Sprache des Deutschrap
 Rapmusik ist weltweit, verkaufsträchtig, sinnstiftend und schreit nach einer Auseinandersetzung mit dieser Gegenwart. Aber wie verhält sich Ironie zu den Rezeptionsstrategien einer 12-Jährigen und was will die Kunstfreiheit denn noch alles in Zeiten des rechtsruckenden „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen!“?

Der Vortrag wagt einen Überblick über die Geschichte des Deutschrap, damit einhergehend eine grobe Sortierung der Subgenres und diskutiert Begriffe und Lines im Spektrum zwischen androzentrischem Battle Rap und Befreiungsschlägen emanzipatorischer Gegengewichte.

Dienstag, 10. Juli, 12:30 - 14:00, Geb. 22.01, Hörsaal 2B: Queerness – Theoretische Struggles und swaggy Lösungen; Sookee & Arne M. Weber.

Sexualität, die nicht der Reproduktion dient, wurde und wird aus politischen, religiösen wie auch wissenschaftlichen Gründen verfeimt. Infolge einer traditionellen Orientierung an hierarchischen Geschlechterrollen wurde beispielsweise Homosexualität als kriminell, nicht von Gott gewollt oder krankhaft eingeordnet. Aktuell tritt selbst in der Subkultur des HipHop Homophobie offen zutage. Demgegenüber steht ein Bedürfnis nach der Überwindung von Kategorien und einer entgrenzten Freiheit, in der unzählige geschlechtliche Identitäten anerkannt werden. Während wir mit HipHop und Philosophie gemeinsam den Versuch unternehmen, queeren Lebensrealitäten gerecht zu werden, wird nicht nur die Frage nach Geschlechtlichkeit, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung erneut sichtbar, sondern auch die komplizierte Suche nach einer einfachen Antwort.

Feminismus und HipHop zu verbinden, ist das Hauptanliegen von Sookee. Während HipHop eine große Öffentlichkeit erreicht, bekommt Feminismus damit eine weitere Stimme.

Sobald ein Thema zur Sprache kommt, wird es gesellschaftlich relevant.

Rap ist nicht nur ihr sprachliches Mittel, politische Inhalte weiter zu geben, sondern auch Ausgangspunkt einer Problemdiagnose. In der männlich dominierten Szene treten sonst Sexismus und Homophobie offen hervor. Sookee aber nutzt HipHop, um schließlich eine queer-feministische Perspektive aufzuzeigen.

Sookee ist neben ihren vielen Veröffentlichungen, wie zuletzt "Mortem & Makeup", und zahlreichen Kollaborationen im HipHop als politische Aktivistin bekannt für ihr Engagement gegen benachteiligende Diskriminierung.

Riot Days: Pussy Riot Theatre - Punkperformance

Die russische Polit-Punk-Gruppe Pussy Riot kommt mit ihrer rebellischen Bühnenshow Riot Days zu ASPHALT. Das Projekt ist eine rasende Mischung aus Konzert, Videodokumentation, Theaterperformance und Lesung und beruht auf Maria Alyokhinas gleichnamigen Buch, in dem sie ihre persönliche Geschichte als Performerin bei Pussy Riot erzählt – von den Anfängen der rebellischen Gruppe 2011 über ihre legendären Auftritte, ihre Verhaftung, den Prozess und ihren Aufenthalt in einem sibirischen Gefängnislager bis zur Entlassung 2013. Riot Days ist ein feministisches Punk-Manifest, ein kraftvoll-anarchistisches Plädoyer für den Widerstand in einem rechtspopulistischen, nationalistischen System.

Themen des Kollektivs sind bis heute Feminismus, LGBT-Rechte und die Opposition gegen den russischen Präsidenten Wladimir Putin sowie seine Verbindungen zur Führung der russisch-orthodoxen Kirche.

Sa, 14.07.2018, 21 Uhr, Einlass 20.30 Uhr, VVK € 12 erm. / € 18 normal, in russischer Sprache mit deutschen Übertiteln im Weltkunstzimmer/Glashalle, Ronsdorfer Str. 77a in Düsseldorf-Flingern

<https://www.asphalt-festival.de/>

Mönchengladbach: 4. Christopher-Street-Day

Bezirksvorsteherin Barbara Gersmann und Sozialdezernentin der Stadt Mönchengladbach, Dörte Schall, sind ab dem Jahr 2018 die Schirmherrinnen des Christopher-Street-Days in Mönchengladbach. Der CSD Vereinsvorstand sowie das Organisationskomitee haben in ihrer letzten Sitzung die beiden einstimmig nominiert und ebenfalls entschieden, dass kein jährlicher Wechsel der Schirmherrschaften mehr stattfinden wird.

Unter dem Motto: „Die Welt ist bunt!“ startet am 21. Juli um 12 Uhr die zweite Demonstration durch die Rheydter Innenstadt. An verschiedenen Punkten wird es wieder Zwischenkundgebungen geben. Start und Abschluss der Demonstration ist der Festplatz „An der Gracht“.

Ab ca. 13:30 Uhr finden dann das anschließende bunte Rahmenprogramm und

das Straßenfest auf dem Festplatz statt. Zahlreiche Künstler*innen unterstützen den Veranstalter wieder mit ihren Beiträgen. Dabei sind unter anderem die heimischen Lecker´ LaLaBoys sowie die Männertanzgruppe „Lecker´ Schnittchen“. Musikalisch wird die Veranstaltung von Polaroad, Janine Marx, Zeit-Flug sowie der Gruppe Pray `Sis unterstützt.

Mit ihrer bunten und schrillen Art moderiert die Kölnerin Julie Voyage bereits im dritten Jahr in Folge das Rahmenprogramm.

Auf dem Markt der Vielfalt können sich die Besucher*innen bei den einzelnen Verbänden, Vereinen, Institutionen und Parteien informieren.

Vereinsvorsitzende Nadine John-Reuen: „Auch in diesem Jahr wollen wir mit der Demonstration in der Rheydter Innenstadt auf unsere Forderungen aufmerksam machen. Wir laden alle Menschen ein sich an der Demonstration zu beteiligen und gemeinsam mit uns ein Zeichen für die Vielfalt zu setzen. Wir wollen hier friedlich und ohne Krawalle auf unsere Forderungen aufmerksam machen. Denn Missstände gibt es nach wie vor noch zahlreiche.“

Am 28.07.2018 ist der CSD in Duisburg

Der CSD wird wieder um 12 Uhr mit der Hissung der Regenbogenflagge am Rathaus durch Oberbürgermeister Sören Link starten und von dort aus findet auch wieder die Demo zum CSD durch die Innenstadt statt.

Gegen 13 Uhr trifft die Demo auf dem König-Heinrich-Platz ein und „eröffnet“ somit das Straßenfest!

<https://www.facebook.com/CsdDuisburg/>

Impressum:

Redaktion / Gestaltung: Gabriele Bischoff

Vorstand: Daya Holzhauer, Şefik_a Gümüş, Nicole Ulrich, Inge Landmann

Steuer-Nummer: 133/5908/2197

VR Düsseldorf 9380

www.lesben-nrw.de

www.facebook.com/LAG.Lesben.NRW

Für die Versendung des Rundbriefs werden keine Daten auf Servern gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Die LAG Lesben in NRW e.V. verpflichtet sich zur Geheimhaltung der personenbezogenen Daten, die sie bei der Bestellung des Rundbriefs bekommen hat. Die Einwilligung zum Erhalt des Newsletters kann jederzeit widerrufen werden, es genügt eine Mail mit dem Stichwort "Abbestellung Rundbrief" an info@lesben-nrw.de

Achten Sie bitte darauf, dass auch LAG-Mitgliedsgruppen den Rundbrief weiterleiten, so dass Sie sich gegebenenfalls an diese Gruppe bei einer Abbestellung wenden müssen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich.

Insgesamt erhalten 726 Empfänger_innen diesen Rundbrief (plus Weiterleitung).

gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND